

Dialogpredigt „Du bist der Schöpfer des Universums“

Bärbel: Vor zwei Wochen hatten wir auch mal das Vorrecht, unsere Erde so von außen angucken zu dürfen, als kleine Astronauten. Oder anders gesagt: quasi aus dem Blickwinkel Gottes. Wie schön die Erde ist, wie kunstvoll Gott sie geschaffen hat!

Thomas: Stimmt, unser Betriebsausflug in die Ausstellung „Wunder der Natur“ im Gasometer Oberhausen war echt super. Diese aufblasbare Kugel hier erinnert einen an die Erdkugel in der Mitte des Gasometers.

Bärbel: Erinnern ja, aber ansonsten kein Vergleich zu der Kugel von 20 m Durchmesser. Wahnsinn, dieser Eindruck! Und wenn man sich dann noch bewusst macht, was es an faszinierenden Dingen auf der Welt gibt, dann kommt man aus dem Staunen nicht mehr raus. Wir haben ja echt prächtige Bilder gesehen. Man kann jedem diese Ausstellung nur empfehlen!

Thomas: Wenn man sich vorstellt, dass jemand das alles in der Hand hat, vom großen ganzen bis hin zu den kleinsten Kleinigkeiten. Vom Facettenauge einer Libelle bis zum Mammutbaum von 100 m – was für eine Vielfalt! Da muss ich unseren kleinen Astronauten recht geben – da ist unserem Schöpfer etwas total Tolles gelungen.

Bärbel: Ja, Gott *ist* der Schöpfer des Universums. Als Christin besinge ich Gott so. Ich kann gar nicht anders. Wer sich so etwas ausdenkt, der muss einfach der Herr aller Herren und König der Könige sein. Das ist doch nicht alles zufällig so entstanden, oder was meinst du?

Thomas: Nee, also, dass das ganze Universum durch Zufall entstanden sein soll, kriege ich mit meinem Verstand gar nicht zusammen. Da muss ein Plan dahinter stecken.

Bärbel: Übrigens las ich in der Ausstellung im Gasometer dazu eine witzige Frage: Hat Gott sich beim Urknall die Ohren zugehalten?!

Thomas: eher nicht: Die Bezeichnung ist ja auch nur so eine Hilfsword dafür, dass es irgendwann mal einen Anfang gab von Materie, Raum und Zeit.

Sozusagen ist der Urknall die Schöpfung aus dem Nichts. Und dann hat Gott minutiös über Milliarden von Jahren das Universum entwickelt.

Bärbel: Ja, ich habe mal gehört, wenn z.B. die Erde nur wenig näher wäre an die Sonne oder etwas weiter weg oder wenn sie keinen Mond hätte, dann wäre Leben gar nicht möglich. Dass die Erde so ist wie sie ist, kann für mich kein Zufall sein. Es ist vermutlich wahrscheinlicher, dass ich 10 x hintereinander im Lotto gewinne als dass es die Erde durch Zufall so noch einmal gibt..., wobei ich dann auch mal anfangen müsste, Lotto zu spielen.

Thomas: Ich frage mich dann aber, warum fällt es denn dann so vielen Leuten schwer an Gott, den Schöpfer zu glauben.

Bärbel: Nun, man kann ihn nicht sehen und manches auf dieser Erde ist ja auch nicht nur toll, wenn ich an die vielen Umweltkatastrophen denke. Manche kriegen dann ihre Zweifel an einen gütigen Schöpfergott und denken.

Thomas: Ja, aber an vielem sind wir ja auch selbst Schuld, Wenn wir mit unserer schönen Erde liebevoller umgehen würden, wäre manches Unwetter gar nicht passiert.

Bärbel: Tja, wir Menschen haben den Satz; macht euch die Erde untertan so verstanden: ich hol einfach so viel raus aus der Erde wie nur irgendwie geht: her mit dem Öl, der Kohle und anderen Rohstoffen. Ich holze die Urwälder ab, damit wir genug Land für Rinder und damit für die Burger haben und so weiter. Anstatt zu lesen: du sollst mit meiner Erde so umgehen, dass sie bewahrt wird.

Thomas: Ja, wahrscheinlich müssen wir uns alle da an die eigene Nase greifen. Denn wir sind ja auch bequem geworden: Auto fahren, die Flüge mit dem Flugzeug sind preiswert geworden, warum nicht für´s Wochenende nach New York. Und auf unser Stück Fleisch jeden Tag....

Bärbel: Upps, jetzt müssen wir aber aufpassen, dass wir nicht zu streng werden, sonst werden wir gleich unsere Würstchen nicht los.

Thomas: Stimmt, aber es gibt ja auch Salat! aber etwas achtsamer mit unserer Umwelt und uns selbst umzugehen, täte uns allen gut. Weißt du, was mir trotz

allem Hoffnung gibt, ist, dass Gott immer noch der Herr über allem ist und nicht wir kleine Menschen. Gott hat immer noch das letzte Wort. Er hatte das erste Wort und behält das letzte.

Bärbel: Ja, er ist Anfang und Ende und Herr über die Ewigkeit. Schon toll, dass er uns an diesem riesigen Werk teilhaben lässt. Dass er uns all das Gute hier in unserem Leben auf der Erde schenkt. Umsonst!

Thomas: Umsonst, im Sinne von gratis und nicht vergeblich! Frei Haus kriegen wir solch eine Vielfalt und solche Kostbarkeiten geschenkt, das sind wirklich Zeichen großer Liebe, wie der eines Vaters zu seinen Kindern oder Hirten zu seinen Schafen. Wenn ich über diese Worte „Vater“ und „Hirte“, und dann noch „Retter“ nachdenke, dann kommt für mich auch Jesus ins Spiel.

Bärbel: Das sind in der Tat Worte, die Jesus aufgreift. Und mit Inhalt füllt. In ihm kriegen diese Worte ein Gesicht mit einer ganz konkreten Geschichte. Er hat die „Worte des ewigen Lebens“ – all das, was wir hier in dem Lied besingen, hat er mit seinem Wirken mit Leben gefüllt.

Thomas: Das finde ich echt faszinierend – es ist wirklich der *eine* Gott, der sich als himmlischer Vater und Schöpfer zeigt, und als Retter in Jesus Christus, der sogar den Tod besiegt hat und so zum Herrn aller Herren geworden ist.

Bärbel: Ja, der Herr aller Herren und Schöpfer des Universums und zugleich der Gott, der sich um jeden einzelnen von uns kümmert. Jesus hat es einmal so gesagt: wenn sich Gott schon so viel Mühe macht, um die Lilien auf dem Feld so schön zu machen und dafür sorgt, dass die Vögel unter dem Himmel Futter haben, um wieviel mehr wird Gott in seiner Liebe zu uns für uns Menschen sorgen.

Thomas: Toll, dieser Gott, darum lasst uns ihn jetzt gemeinsam loben.